

Rezension:

Rock-, Pop- und Technomusik – und ihre Wirkungen **Eine wissenschaftliche Untersuchung**

Adolf Graul

Preis: 20,00 € 332 S.

Verlag Mitternachtsruf

ISBN 3 85810 278 4



Adolf Graul, Musikwissenschaftler und Professor für Musik hat sich die Sysiphus-Arbeit gemacht, seine Kenntnisse der Wirkungen moderner und klassischer Musik zu Papier bringen und die Literatur nach fachlich qualifizierten Texten zu dieser Thematik zu durchforsten. Sein Buch ist so gut, dass sich die Anhänger der „Rock-, Pop- und Technomusik“ (RPTM) weigern werden, es zu lesen. Es könnte in ihnen Skrupel wecken. Wir leben in einer Zeit bloßer Gefühle. Geistige Auseinandersetzungen werden – auch im evangelikalen Lager – als unangenehm und hinderlich empfunden. Wir sind wieder dort, wo uns vor 100 Jahren die Verächter des Evangeliums gestellt und attackiert haben, beim Gefühl. Alle Gemeinde-geschichtlichen Erkenntnisse sind inzwischen vergessen. Es hieß damals, wir würden aufs Denken verzichten, es ist wieder so weit.

Graul legt als Kenner der Materie den Finger in Wunde. Es dominiert bei der RPTM der unnatürliche Stakkato-Rhythmus. „...durch stark rhythmische Musik (wird) der körperliche Bereich am stärksten angesprochen. Sie

entspricht ganz den sexbetonten Tendenzen unserer Zeit.“ (S, 26) „...um das Wort Gottes zu hören und zu befolgen, braucht es nämlich weder ‚sinnlich erfahrbar‘ zu werden, noch unsere Körperlichkeit anzusprechen.“ (S. 26). Endlich wagt es ein Fachmann, sich gegen die ebenso falsche wie dumme Äußerung zu wenden, die da lautet: „...christliche Musik gibt es nicht“.

Der Verfasser legt die Strukturen der RPTM offen: „Gerade diese stereotype Gleich-förmigkeit des zeitlich starren Taktmaßes und die gleichförmigen Wiederholungs-Strukturen dienen dort nämlich als Richtmaß. Dies trifft besonders dann zu, wenn die Musik mit Hilfe von Rhythmus-Computern dirigiert wird.“ (S. 97) „... wir haben es bei der Verwendung von Rhythmus-Computern mit einem schöpfungsfremden Rhythmus zu tun...“ und die RPTM ist „...mit ihren maschinenartig in starrer Taktrhythmik vorprogrammierten in den allerorts käuflichen Digitalmusik-Keyboards zu haben“. (S. 99) Dies alles wird die Fans nicht davon abhalten, RPTM für „ächt voll geil“ zu halten. Sie sollen es wenigstens nicht guten Gewissens tun können.

Gottfried Meskemper